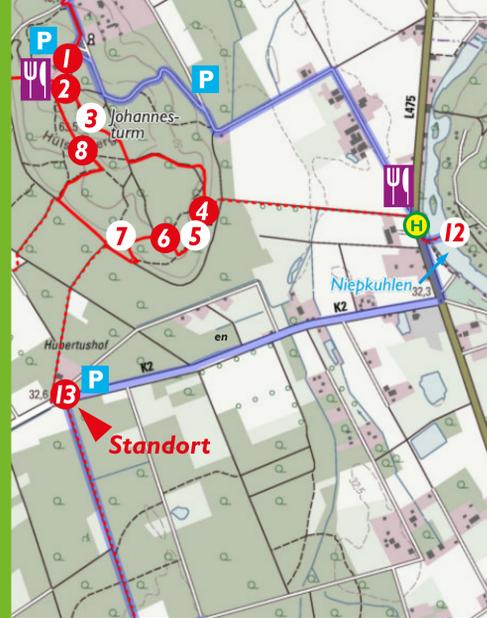
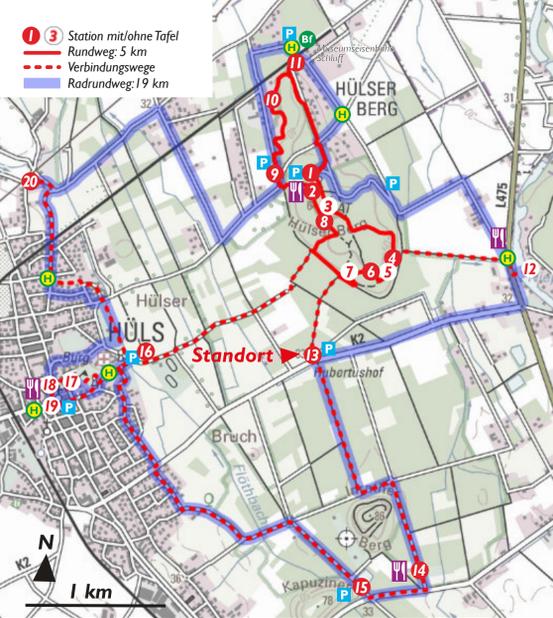


GeoPfad Hülser Berg

Nutzung des Hülser Bruchs

Station 13



Torfgräber

Das Hülser Bruch, das nördlich gelegene Orbroicher Bruch und das sich südöstlich anschließende Kliebruch waren vor ihrer Trockenlegung im 19. Jahrhundert unwegsames Sumpfgelände mit Tümpeln und Niedermooren, das als Jagd- und Fischereirevier genutzt wurde. Bis in das 16. Jahrhundert weideten dort Wildpferde, die von den Grafen von Moers und der Abtei Meer gemeinsam aufgezogen wurden. Von großer Bedeutung war der Torf, der als Brennstoff, aber auch als Einstreu und Dünger abgebaut wurde. Der Torf wurde in Scheiben gepresst, die Klyt genannt wurden. Zur Düngung wurde auch die darunter liegende Grieserde, ein nährstoffhaltiger Schlamm, gewonnen. Die Nutzungsrechte lagen bei den umliegenden Gemeinden. Um 1600 brach infolge politischer Veränderungen im Dreiländereck ein Torfgräberstreit aus, der über ein Jahrhundert andauerte und auch mit Gabel, Spaten und Sense ausgetragen wurde. Im Jahr 1726 wurden die

strittigen Grenzen schließlich durch Grenzsteine festgelegt. Einer der Grenzsteine steht am Parkplatz Flünertzdyk (Station 15).



Torfstecher im 18. Jahrhundert. Auch für die Niepkühlen (Station 12) ist ein solcher Abbau mit Nachen und Schleppnetzen belegt. (Abbildung: Handwerksbuch von Lykens, Amsterdam 1724)

Torf entsteht in Mooren, Feuchtgebieten, in denen sich abgestorbene Pflanzenreste bei Sauerstoffmangel nicht oder nur unvollständig zersetzen. Wenn ein Gewässer verlandet, wird es zum Niedermoor. Über anorganischen Sedimenten lagern sich zunächst Mudden mit einem hohen Anteil organischer Stoffe an, z. B. Algen. Mit zunehmender Verlandung bilden Schilf, Seggen und Bruchwald übereinanderliegende Torfschichten. Die heutigen Torfmoore sind in den letzten 8000-9000 Jahren entstanden.



Torfstich (Foto: Jon Sullivan)

Holzwirtschaft

Seit dem 19. Jahrhundert wurde eine intensive Trockenlegung des Hülser Bruchs durch Entwässerungsgräben betrieben. Daran, dass die Wasserstände im Bruch früher erheblich höher gewesen sind, erinnern heute noch die Straßennamen (Dyk = Damm). Im Bruch wurden zum einen Wiesen- und Weideflächen und zum anderen Meliorationsgräben- und Wälle zur Waldnutzung angelegt. In den Gräben sammelte sich das Wasser und auf den Wällen wuchsen Sträucher verschiedener Baumarten. Der Einschlag erfolgte alle 8-9 Jahre im Winter. Das Holz wurde unter

anderem als Zechenholz, Brennholz und Rankhilfe verwendet. An vielen Stellen wurden auch dickere Pappeln gepflanzt, die unter anderem das Material für die Hülser Holzschuhmacher lieferten.

Erzgewinnung

Mitte des 19. Jahrhunderts nahmen die großen Hüttengesellschaften am linken Niederrhein Förderplätze von Raseneisenerz in Betrieb. Im Jahr 1861 begann ein Hüttenwerk in Heerdt mit der Erzgewinnung im Kliebruch. Durch den Ausbau des Eisenbahnnetzes stieg jedoch das Angebot

höherwertiger Erzsorten aus dem Ausland und die Förderung am Niederrhein wurde gegen Ende des 19. Jahrhunderts wieder eingestellt.



Bei dem hübschen Ziegelbauwerk, dem Hubertushof, handelt es sich um die ehemalige Fabrikantenvilla Alterhoff, ein Jagdhaus aus dem Jahr 1874. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts befand sich hier eine Versuchsanstalt für Geflügelzucht (Geflügelhof Hubertus). Das Haus wurde mit Dachziegeln aus „Beckers Pannenschopp“ (Station 20) gebaut. Man beachte die typischen Schmuckziegel an den Ortsgängen.



Im Reliefbild sind die ehemaligen Meliorationswälle und -gräben gut zu sehen. (Höhendaten: Geobasis NRW)



Meliorationswälle im Hülser Bruch



Raseneisenerz

Bei **Raseneisenerz** handelt es sich um eisenreiche Verkrustungen meist sandiger Sedimente, welche sich in Sümpfen durch Ausfällung von Eisen aus dem Wasser bilden. Die rundlichen rötlich-braunen Knollen mit poröser Struktur sind ein sehr junges Gestein, welches nach der letzten Kaltzeit, vor höchstens 12.000 Jahren, entstanden ist. Bereits in der Eisenzeit wurde es gewonnen und in Rennöfen verhüttet.



In former times this area was an impassable swamp used for hunting and fishing. Its peat deposits were extensively mined. The drainage of the swampland began in the 19th century. Meadows and pastures were created and ditches and embankments were built to plant bushes, which were used as firewood, for example. In the second half of the 19th century large steelworks extracted bog iron ore in the „Kliebruch“ swamp.

